REVISIONS TO DIE NEUE TYPOGRAPHIE

JAN TSCHICHOLD, 1967.

P. 30: as governing design in general (Gesetze der Gestaltung überhaupt*).

*Der Autor, 1967: *Das stimmt nicht. Die Malerei kann zwar einen befruchtenden Einfluss auf die Typographie ausüben, doch sind die Gesetze der typographie autonom.*

The author, 1967: That is not right. Painting can indeed have a fruitful influence on typography, but the laws of typography are its own.

P. 67. and therefore must be inorganic (und darum unorganisch sein muss*).

*Die Autor, 1967: *Dieses Urteil über den zentrierten Büchtitel ist reichlich ungerecht.*

The author, 1967: This pronouncement on centered book title-pages is substantially unjust.

P. 68. Every piece of typography which originates in a preconceived idea of form, of whatever kind, is wrong (Jede Typographie die von einer vorgefassten Formidee – gleichviel welcher Art – ausgeht, ist falsch*).

*Die Autor, 1967: *Das ist ein allzu rigoroser Standpunkt. Er würde das typographische Spiel, an dem wir uns gelegentlich freuen, verurteilen.*

The author, 1967: That is altogether too narrow a view. It would contradict the freedom for typographic jokes which we sometimes enjoy.

P. 71. a fear of *pure* appearance (indem man ihn "schmückt"*).

*Der Autor, 1967: *So einfach ist das nicht. Das Bedürfnis nach Schmuck ist elementar und nicht kindlich-naiv.*

The author, 1967: It is not so simple. The desire for ornament is elemental and not childish-naive.

P. 75. also the classical typefaces (will) disappear, as completely as the contorted furniture of the eighties (etwa den Muschelmöbeln der achtziger Jahre zuteil wird**).

**Die Prognose über die Zukunft der klassischen Schriften hat sich als irrig erwiesen.

The forecast about the future of classical typefaces has been proved wrong.

P. 76. among whom I expect there must be an engineer (unter denen sich wohl auch ein Ingenieur befinden müsste*).

*Der Autor, 1967: *Die Situation ist heute ganz anders. So ist die Univers, aus der dieses Buch gesetzt ist, eine der besten heutigen Endstrichlosen und stellt dar, was ich 1928 erträumt habe.*

The author, 1967: The situation today is quite different. Univers, in which this book is set, is one of the best sanserifs, and is what I dreamed of in 1928.

P. 77. Their use for parody, in the sense described above, of course remains legitimate (oben bezeichneten Sinne bleibt natürlich offen*).

*Der Autor, 1967: *Diese Meinung hat sich als viel zu streng erwiesen.*

The author, 1967: This opinion now seems far too strong.

P. 78. It will remain the exception (eine Ausnahme bilden*).

*Der Autor, 1967: *Das war einmal.*

The author, 1967: That was in the past.

P. 78. would hardly have brought them back again (kaum wieder ans Tageslicht gezogen**).

**Der Autor, 1967: *Die Assoziation stellen sich nur bei wenigen ein und stören auch diese nicht.*

The author, 1967: The associations have little real influence and do not harm these types.

P. 80. or an industrial catalogue (oder ein Industriekatalog*).

*Der Autor, 1967: *Hier wird das Kind mit dem Bade ausgeschüttet!*

The author, 1967: Here, the baby is thrown out with the bathwater!

P. 80. it is totally unsuitable for the 20th century (heute noch zu verwenden**).

(Der Autor) ***Auch hier!*

Here too!

P. 96. the luxury-concept of the "Book Beautiful" belongs to the past (der Vergangenheit angehört).

Der Autor, 1967: *Welch ein Irrtum!*

The author, 1967: What a mistake!

Wir
dies

lebhaft

den heute eine ~~keine~~ Sympathie für das Licht, also für Weiß, und
nicht sein ~~keine~~ Vorherrschen in der neuen Typographie. Die
rot des Rot entspricht unserer eigenen, und wir geben darum dieser
vor allen anderen den Vorzug. Der an sich ~~keine~~ starke Kontrast
schwarz-weiß kann durch Hinzutreten des Rot außerordentlich gesteigert
werden. (Das ist freilich keine neue Wahrheit, vollrecht aber haben wir die
Möglichkeiten dieser Farbstellung scharfer zugespitzt als frühere Zeiten.
Trotzdem Schwarz-Rot auf Weiß sehr gern verwendet wird, die Gestalt und
Bedeutung)

Bestverständlich ist die Farbstellung Schwarz-Rot nicht die einzig mögliche,
vielfach irrthümlich angenommen wird. Infolge ihrer besonders starken
Intensität wird sie aber oft jeder anderen vorgezogen. Die Farbigeit der
Drucksorte muß im übrigen dem Zweck entsprechen: man wird Besucher
nicht dreifarbig setzen und sich bei Plakaten nur selten mit Schwarz-
Rot begnügen.

Reinen, nicht mit Schwarz vermischten Farben Rot, Gelb, Blau genießen
wegen ihrer Intensität den Vorrang, sie schließen aber die übrigen gemischten
Farbtöne nicht aus.

Schrift

zur Grundgestalt

Alle Schriftformen, deren Wesen durch ~~zum Skulptur~~ hinzutretende Orna-
mente (~~Einstriche~~ bei der Antiqua, Rauten und Rüssel bei der Fraktur) ent-
scheidend ist, entsprechen nicht unserem Streben nach Klarheit und Reinheit.
Von allen vorhandenen Schriftarten ist die sogenannte Grotesk ~~schon~~
Schrift (die richtige Bezeichnung ist ~~Einstrichlose~~) die einzige, die
unserer Zeit geistig gemäß ist.

Proklamierung der Grotesk als der Schrift unserer Zeit ist ~~keine~~
Modeangelegenheit. ~~Es entspricht durchaus~~ aus den allgemeinen Tendenzen
der Architektur. Die Zeit ist nicht mehr fern, wo nicht nur die
Klassischen (die dieses Los zum Teil schon heute trifft), sondern auch
klassischen Schriften allgemein dieselbe Ablehnung erfahren werden.
Heute etwa den Muschelmöbeln der achtziger Jahre zuteil wird.

Keine Frage, daß die heute vorhandenen Groteskschriften den An-
forderungen, die an eine vollkommene Schrift gestellt werden müssen, noch
ganz ~~genügen~~. Die spezifischen Eigentümlichkeiten dieser Schrift sind
kaum herausgearbeitet, die Formen insbesondere der Kleinbuch-
staben sind noch zu sehr von der humanistischen Minuskel abhängig. Die
neuesten und gerade die neuesten künstlerischen Groteskschriften (z.B. Erbar,
Kabel) zeigen, zu ihrem Nachteil gegenüber den namenlosen
Grotesken, individuell modifizierte Bewegungen, die sie grundsätz-
lich eine Linie mit den andern Kuntlerschriften stellen. Als Brotschriften

H
sondern

genügen

~~Keine Aufgabe 1950er Jahre~~

75

** Die Prognose über die Zukunft der klassischen

sein als etwa Mörikes Gedichte oder ein Industriekatalog.^{*} Die Gotik hat den Kirchenvater Augustin aus Textur, nicht aus Unziale gesetzt!

→ darf
un-
wird
L
braucht
→
dabei
—
it.

Alles Druckwerk, gleichviel welcher Art, das in unserer Zeit geschaffen wird, ~~muss~~^{2*} die Kennzeichen unserer Zeit tragen und darf nicht Druckerzeugnisse früherer Zeiten imitieren. Das gilt ~~natürlich~~^{3*} nicht bloß von der Schrift, sondern von allen Aufbauteilen, auch den Abbildungen, dem Einband, ~~was~~^{4*} Frühere Zeiten, ~~die sich im Gegenseite zur unseren stets ihnen selbst bewußt waren~~^{5*}, haben stets das Vergangene, oft in ~~noch~~^{6*} krasser Form, verneint. Das lehren die Ergänzungsbauten der Dome, die allgemeine Kulturentwicklung und auch die Typographie. Der Stempelschneider Unger, Schöpfer der Unger-Fraktur (um 1800), ein bedeutender Typograph, erklärte die Schwabacher für eine häßliche Schrift und wurde ~~dadurch~~^{7*} zum Erfinder der Auszeichnung des Fraktursatzes durch Sperren (früher hatte man Fraktur mit Schwabacher ausgezeichnet). ~~Er hatte damit vollständig recht.~~^{8*} Seine Zeit, ~~das Rokoko~~^{9*}, fand die Gotik und ihre Ausdrucksformen, und damit auch die Schwabacher, weil ihrem Wesen entgegengesetzt, häßlich, und Unger war nur ihr Sprachrohr auf unserem Gebiete.

Ein Kunsthistoriker mag die Qualität etwa der alten Schwabacher schätzen können; auch wir sehen in ihr eine vollkommene Schrift ihrer Zeit — aber wir müssen es ablehnen, diese Schrift des 15. Jahrhunderts heute noch zu verwenden, ~~denn sie ist höchst unzeitgemäß.~~^{10*} So ist es mit allen historischen Schriften.

Auch wir
Wie jede Zeit müssen ~~auch~~^{11*} wir nach einer Schrift suchen, die unser eigener Ausdruck ist. Unsere Zeit ~~ist~~^{12*} gekennzeichnet ~~durch~~^{13*} ein allgemeines Streben nach Klarheit, ~~und Wahrheit~~^{14*}, nach der reinen Erscheinung. Darum ist das Schriftproblem ~~notwendig~~^{15*} ein anderes als früher. Wir verlangen von der Type Deutlichkeit, Klarheit, Weglassung alles Überflüssigen. Damit kommen wir zur Forderung eines geometrischen Formaufbaus. In der Grotesk besitzen wir eine Schriftform, die dieser Forderung ~~och~~^{16*} nahe kommt, und darum ist diese Schrift die Grundlage aller Weiterarbeit an der Schrift unserer Zeit. Der Charakter einer Zeit kann sich nicht nur in reichen und ornamentierten Formen zeigen. Auch die einfachen geometrischen Formen der Grotesk drücken etwas aus: Klarheit und Beschränkung auf das Wesentliche, und damit das Wesen unserer Zeit. Auf diesen Ausdruck kommt es gewiß an. Nicht aber kommt es darauf an, Spezialschriften für die Ankündigungen von Parfümfabrikanten und Modengeschäften oder für lyrische Ergüsse zu schaffen. Nie war es Aufgabe der Stempelschneider früherer Zeiten, eine Schrift mit einem individuellen Ausdruck herzustellen. Darum sind auch die besten Schriften ~~hier~~^{17*} die für alles brauchbar sind, und ~~hier~~^{18*} die schlechten, die man nur für Visitenkarten oder Gesangbücher verwenden kann.

80

* Der Autor, 1967: Hier wird das Kind mit dem Bade ausgeschüttet!